

Verhandlungen und Mittheilungen

des siebenbürgischen

Vereins für Naturwissenschaften

zu

HERMANNSTADT.

XVI.

September 1865.

Nro. 9.

Inhalt: Vereinsnachrichten. — E. A. Bielz: Neues Lager tertiärer Schalthier-Petrefacten. — G. O. Kisch: Meteorologische Beobachtungen zu Bistritz. — E. A. Bielz: Systematisches Verzeichniss der Land- und Süsswasser-Mollusken des österreichischen Kaiserstaates. — L. Reissenberger: Meteorologische Beobachtungen zu Hermannstadt im Monate August 1865.

Vereinsnachrichten

für den Monat September 1865.

Der im August l. J. zu Kronstadt abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für siebenb. Landeskunde, welche noch im Jahre 1843 einen Preis auf eine *Flora excursoria* Siebenbürgens ausgeschrieben hatte, war von unserm Mitgliede M. Fuss das Manuscript seiner „*Flora excursoria Transsilvaniae*“ zur Einsicht vorgelegt worden und es hatte jene Generalversammlung beschlossen, die Herausgabe dieser „*Flora*“ in derselben Weise zu unterstützen, wie in den letzten Jahren das Erscheinen mehrerer selbstständiger vaterländischer Werke gefördert worden war. Es hatte nämlich der Verein den betreffenden Verleger entweder durch einen Beitrag zu den Druckkosten subventionirt, oder ihm auch gleichzeitig eine grössere Partie von Exemplaren der fertigen Druckarbeit abgenommen.

Da nun unser Verein schon die Herausgabe der von Herrn M. Fuss verfassten „*Flora excursoria*“ beschlossen hatte, so schrieb man unterm 4. September d. J. an den Landeskundeverein:

„Der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften, welcher sich für das Erscheinen der dem löblichen Vereine in seiner Generalversammlung zu Kronstadt vom 2. v. M. überreichten „*Flora Transsilvania excursoria*“ von M. Fuss auf das Wärmste interessirt, ist bereit, deren Herausgabe (Druck und Verlag) gegen eine Subvention von 8 (acht) Gulden ö. W. pr. Druckbogen zu übernehmen, zumal ihm hiefür auch von anderer Seite die fördersamste Unterstützung zugesagt wurde.“

Hiebei beabsichtigt der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zugleich das Werkchen, um dessen schleunigste und weiteste Verbreitung zu sichern, um die Hälfte des üblichen Ladenpreises in Verschleiss zu setzen, und würde gerne bereit sein, dem löblichen Landeskunde-Verein für den Fall, als wohl-derselbe eine grössere Anzahl von Exemplaren abnehmen wollte, noch günstigere Verkaufsbedingungen zu stellen.

Schlüsslich setzt man voraus, dass selbstverständlich dem Herrn Verfasser, wie bei ähnlichen Werken das allenfalls angesprochene Honorar von Seite des löblichen Landeskunde-Vereins gezahlt und dem Vereine für Naturwissenschaften in dieser Beziehung keine Verpflichtung auferlegt werde.“

Hierauf antwortete nun jener Verein unter dem 26. September 1. J. :

„Die Generalversammlung dieses Vereins hat in Kronstadt am 4. August 1. J. über Antrag der naturwissenschaftlichen Section beschlossen, den Druck und die Herausgabe der „Flora excursoria Transsilvaniae“ von M. Fuss durch eine materielle Unterstützung zu befördern, und dem gefertigten Ausschuss den Auftrag ertheilt, das hierin Nöthige zu veranlassen.

In der Sitzung vom 5. d. M. nahm daher der gefertigte Ausschuss den im schätzbaren Schreiben vom 4. d. M. Z. 127 gestellten diesfälligen Antrag um so freudiger entgegen und beschloss denselben in folgender Form anzunehmen, falls Ein löblicher Verein für Naturwissenschaften geneigt sein sollte, darein zu compromittiren.

Dieser Verein überlässt dem löblichen Verein für Naturwissenschaften den Druck und Verlag der „Flora excursoria Transsilvaniae“ von M. Fuss mit einer Subvention von Acht Gulden ö. W. pr. Druckbogen und übernimmt die Honorirung des Herrn Verfassers nach den diesbezüglichen h. o. bestehenden Bestimmungen. Dagegen hätte der löbliche Verein für Naturwissenschaften den Druck besagten Werkes mit thunlichster Beschleunigung zu besorgen, dürfte den Preis für 1 Exemplar nicht höher als 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. ö. W. stellen und hätte diesem Verein gleich nach Erscheinen des Buches vierzig Exemplare gratis zu überlassen.“—

Mit den Erben des sel. M. J. Ackner war im Laufe dieses Monates über den Ankauf seiner hinterlassenen Sammlungen folgender Vertrags-Entwurf zu Stande gekommen :

Vertrag, welcher zwischen dem siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt als Käufer einerseits und den M. J. Ackner'schen Erben als Verkäufer anderseits über den Ankauf beziehungsweise Verkauf der von weiland dem Herrn kaiserlichen Rathe und Pfarrer in Hammersdorf Michael

J. Ackner hinterlassenen naturhistorischen, archäologischen, numismatischen und sonstigen Sammlungen abgeschlossen wurde wie folgt:

1. Der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften übernimmt die genannten Sammlungen bestehend aus:

- a) einer mineralogischen Sammlung von 1100 Sorten in 3165 Exemplaren,
- b) einer geognostischen Sammlung siebenbürgischer Gesteinsarten in circa 1120 Stücken,
- c) einer paläontologischen Sammlung von 1315 Arten in circa 10000 Exemplaren,
- d) einer Antiquitäten Sammlung von 64 Sorten in 200 Exemplaren und mehr als 100 Bruchstücken,
- e) einer Münzsammlung von 1160 Sorten in 1550 Stücken,
- f) mehreren kleinern Sammlungen von Conchylien, Insekten, Raritäten u. s. w.,
- g) einer Bibliothek von 1100 Bänden verschiedener Fächer und 700 Brochüren seit 1750 herwärts käuflich um die vereinbarte Kaufsumme von 4500 fl. d. i. vier Tausend fünf Hundert Gulden österr. Währung B. V. mit der Verpflichtung, die Kosten der Ueberführung dieser Sammlungen aus dem Locale wo dieselben bisher aufbewahrt wurden in das Locale des Vereins aus Eignem zu bestreiten und den Verkäufern keine diesfällige Last aufzuerlegen.

Hiebei wird bemerkt dass die Kästen, Lädchen Stellagen, Pappkästchen u. s. w., worin die Sammlungsgegenstände sich befinden, so wie alle vorhandenen Manuscripte, Cataloge, Vormerkungen und Zeichnungen, (mit Ausnahme der etwa sich noch vorfindenden vom seligen M. J. Ackner selbst verfassten und noch nicht gedruckten fertigen Manuscripte und der blos an denselben gerichteten und ihm von Gelehrten, Behörden und Vereinen zugekommenen Zuschriften, Dekrete, Gedenkblätter, Diplome, Albums u. s. w.) als mit zu den obbezeichneten Sammlungen gehörig angesehen werden.

2. Den vorbedachten Kaufpreis von 4500 fl. d. i. vier Tausend fünf Hundert Gulden österr. Währung B. V. verpflichtet sich der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften in sieben Jahren, bezüglich neun Raten zu 500 fl. ö. W. derart zu entrichten, dass bei der Uebergabe der Sammlungen die erste Rate und sofort im Jänner jeden Jahres die folgenden Raten bis zur gänzlich erfolgten Tilgung des Kaufschillings an die Verkäufer resp. an Herrn Hermann Ackner, der von den Verkäufern hiemit ausdrücklich zum Empfange der einzelnen Raten ermächtigt wird, baar ausgezahlt werden.

3. Sollte sich bei den im Punkte Eins dieses Vertrages bezeichneten Sammlungen eine höhere Arten resp. Stückzahl herausstellen als die im Punkte 1 bezifferte, so hat dieses Plus dem siebenb. Verein für Naturwissenschaften ohne eine Aufzählung zu Gute zu kommen.
4. Zur Sicherstellung des Kaufschillings beziehungsweise der einzelnen Raten verpflichtet sich der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften sogleich nach erfolgter Uebergabe der Sammlungen eine Caution bestehend in Staatspapieren im Nominalwerthe von 2000 fl. d. i. zwei Tausend Gulden bei dem Löblichen Hermannstädter Magistrat als Gericht zu deponiren so zwar, dass diese Caution selbstverständlich nur vom siebenb. Verein für Naturwissenschaften jedoch erst nach erfolgter Berichtigung des Gesamtkaufschillings behoben werden darf, wobei es dem Verein unbenommen bleibt, die inzwischen fällig werdenden Coupons jedesmal zu übernehmen und nach Belieben zu verwenden. Gleichzeitig wird es dem siebenb. Verein für Naturwissenschaften freigestellt eines oder das andere dieser Staatspapiere gegen ein anderes einen gleichen Nominalwerth repräsentirendes Staatspapier wann immer einzutauschen.

Ausser dieser Caution räumt der siebenb. Verein für Naturwissenschaften den Verkäufern, in so lange als der jeweilige emporbleibende Kaufschillingsrest durch die obbezeichnete Caution allein nicht gedeckt erscheint, das Pfandrecht nicht nur auf die verkauften Ackner'schen Sammlungen selbst, sondern auch auf seine übrigen mit mehr als 14000 fl. bewertheten Naturalien- und ethmographischen Sammlungen ein.
5. Da zu den Verkäufern resp. den M. J. Ackner'schen Erben auch unter dem besondern Schutze des Gesetzes stehende Personen gehören, so hat dieser Vertrag erst vom Tage der erfolgten obvormundschaftlichen auf diesen Vertrag beizusetzenden Genehmigung derselben in volle Wirksamkeit zu treten und hat auch die Uebergabe der verkauften Sammlungen erst nach diesem Tage an den siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften durch Herrn Hermann Ackner als dem hiezu Bevollmächtigten oder auch durch einen andern Vertreter der M. J. Ackner'schen Erben an einem hiezu besonders zu bestimmenden Zeitpunkte mit der vom siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt zu verlangenden Genauigkeit, nöthigenfalls inventarisch, zu erfolgen, von welchem Tage an dem Verein das volle und unbeschränkte Eigenthum auf die bezeichneten Kaufobjekte gebührt.
6. Verzichten beide vertragschliessenden Theile auf das Rechtsmittel der Verkürzung über die Hälfte hiemit ausdrücklich.

7. Die mit der am Punkt 5 erwähnten Ratificirung des Vertrages verbundenen Kosten so wie die Stempelgebühren überhaupt haben die Verkäufer allein zu bestreiten so, wie es ihnen allein überlassen bleibt, die bezüglichen Genehmigungen einzuholen.
8. Die Verkäufer, bezüglich M. J. A c k n e r'schen Erben, erklären sich mit dem gegenwärtigen Vertrage und den in Demselben enthaltenen Bedingungen vollkommen einverstanden.

Dieser Vertrag wurde nun vom Vertreter der A c k n e r'schen Erben der Vormundschaftsbehörde zur Genehmigung vorgelegt. —

Von Herrn National-Forstinspektor Carl Gebauer ist im Wege unsers Custos der mineralogisshen Sammlungen folgendes Schreiben an den Verein eingelangt:

„Ich benütze eine gute Gelegenheit, und schicke aus meiner Mineraliensammlung sieben Stück ungeschliffene Polyparien, aus der Umgebung von Zaizon mit her Bitte, diese dem naturhistorischen Vereine zu übergeben. Einige darunter dürften sehr selten und schön sein.

Ich bedauere sehr lebhaft, dass die Gründung dieses Vereins, dessen Mitglied ich die Ehre habe zu sein mit der Entstehung nicht in jene Zeit gefallen ist, in welcher ich noch in Kronstadt lebte, denn gewiss hätte ich die Sammlungen des belobten Vereines sehr bereichert mit den herrlichen Polyparien, die ich im Interesse der Wissenschaft, als fleissiger Sammler, an A c k n e r's Sammlung, das Wiener Mineralien-Cabinet, Pester Museum etc. geschickt habe.

Die übersendeten Polyparien, deren verschiedene Formen in dem groben Zustande, wie ich dieselben überschicke, nicht sichtbar sind, können folglich auch nicht determinirt werden, es ist daher, wenn man denselben in der Mineraliensammlung des Vereines einen Platz anweisen sollte, durchaus nöthig, dieselben zu schleifen.

Uebrigens ist das Schleifen an und für sich keine schwere Sache, jedoch darf man dasselbe keineswegs rohen Händen anvertrauen; denu, während dem Schleifen hätte ich manches Stück weiter zu schleifen beabsichtigt, hielt jedoch inne, weil sonst das Charakteristische von manchem Exemplare geschwächt oder verloren gegangen wäre, besonders aber im Längendurchschnitte der Polyparien, wo man, wenn man den Kern der Individualität erreicht, stehen bleiben muss, um den organischen Bau derselben vollkommen kennen zu lernen.

Zuerst habe ich gesucht, den Stücken eine solche Fläche zu geben, welche so weit als möglich, senkrecht die Längs-Achse traf. Die Fläche wurde hergestellt durch einen guten

stählernen Hammer, der an einer Seite im Quadrat sehr scharfkantig, am andern Ende aber in eine feine Spitze oder Schneide auslief. Nachdem diese Ebene hergestellt, schliiff ich das Stück auf einem horizontal vor mir liegenden Tömöser Sandsteine, feuchtete diesen an, und streute kleine Stücke von Stein aus dem Quarzgeschlechte als Schmirgel darauf, und rieb den Stein so lange als mir nothwendig dünkte. Hierauf wurde Bimsstein genommen und die Risse vom Schmirgel abgeschliffen, dann nahm ich den eigentlichen Schmirgel, womit ich mit einem mit Baumöl eingeschierten Stab die abgeschliffene Fläche solang rieb bis dieselbe zum Poliren geeignet schien. Zum nähern Verständnisse noch soviel, dass ich die Durchschnittsfläche eines Zoll dicken Stabes (ein Haselstock ist am geeignetsten) mit Oel bestrich, in Schmirgel tauchte und solange rieb bis alle Risse und sonstigen Kratzer verschwanden, hierauf rieb ich mit Putzpulver an einem Flanell die Fläche.

In Verbindung mit diesen Zeilen habe ich die Ehre noch mitzutheilen, dass ich bereit bin, dem löblichen Vereine ein Stück in Chalcedon verwandelte Astraea, dessen Herr Pfarrer Ackner, als eines Schaustückes in seiner Mineralogie Siebenbürgens erwähnt, welches ich nicht schleifen konnte, unter der Bedingung zu überschicken, dass Wohlderselbe dasselbe kunstgerecht der Länge nach in zwei gleiche Theile theilen und schleifen lasse, und mir die Hälfte zurücksende.

Die Vereinssammlung wurde beschenkt von Herrn Carl Gebauer in Fogaras mit einem Kistchen mit Handstücken von Polyparien im Jurakalké aus der Nähe von Zaizon bei Kronstadt.

E. A. Bielz.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten für den Monat Sptember 1865 145-150](#)